

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1935

350 (19.12.1935) Sonderbeilage. Weihnachten 1935



Weihnachten 1935



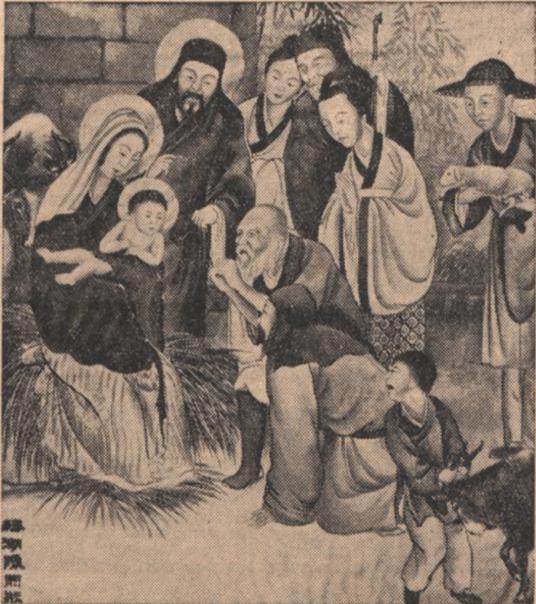
SONDERBEILAGE ZUM KARLSRUHER TAGBLATT VOM 20. DEZEMBER 1935

Das Geschenk / Von Hans Richter

Als ich eines Morgens aufwachte und sah, daß der erste Schnee gefallen war, erinnerte ich mich, daß ich meinen alten Freund Müllrose eigentlich recht lange nicht gesehen hätte. Und da ich gerade Zeit genug hatte, machte ich mich auf den Weg, das heißt, ich ging in die Garage, sah nach, ob genug Benzin und Del im Wagen sei, und fuhr los.

Friedrich Müllrose wohnt in einer kleinen Stadt in der Mark, es gibt ein Kloster dort und eine schöne, alte Backsteinkirche, und wie ich ihn kenne, ist er dieses Klosters und dieser Kirche wegen in die Stadt gezogen. Wenn man ihn nicht genau kennt und nur flüchtig betrachtet, tut man ihn als Einfiedlerkrebs und Sonderling ab; wenn man sich jedoch etwas mehr Zeit für ihn nimmt (man sollte das übrigens mit allen Menschen tun), wird aus dem Sonderling ein lachender Philosoph, etwa so einer, wie Epizweg sie uns gemalt hat.

Diesesmal fand ich ihn nicht allein, er hatte Besuch, eine feiner Nichten war auf einer Wanderung, die sie in die Gießschweiz der Umgebung gemacht hatte, bei ihm eingeehrt und futterte sich, wie sie sagte, zuerst einmal wieder auf. Außerdem aber brachte sie ziemlich viel Leben in Friedrich Müllroses Puppenstübchenhaus, aber, und das wieder fand ich merkwürdig, es störte meinen alten Freund durchaus nicht, im Gegenteil, es pulverte ihn, wie er gestand, auf. „Ihr Großväter habt euch viel zu viel Unterschiede zusammengedacht“, sagte er zu mir. „Ihr unterscheidet zwischen Groß- und Kleinstadt und zwischen Stadt und Land, und ihr meint, jedes von denen sei anders und die Menschen hier und



Weihnachten in chinesischer Darstellung

dort mühten auch anders sein. Das eben stimmt nicht.“

„Und wie siehst du es?“ fragte ich ihn.

„Natürlich ist eine Landstraße, wenn es regnet hat, in einer anderen Art schmutzig als eine in der Stadt, natürlich hat das Europa- oder Kolumbus- oder das Was-weiß-ich-Daus wenig mehr mit einem Bauernhause zu schaffen, aber trotzdem, es sieht irgendwo in uns immer dasselbe, und man muß es nur ausgraben oder vielmehr, man muß es sich nicht verschütten lassen.“

Meine Bitte, den theoretischen Unterricht fortzusetzen, wurde abgelehnt, Friedrich Müllrose verwies mich auf die Praxis und überließ es mir, die Paganwendung selbst zu finden.

Am Mittag kam „unsere“ Nichte Ilse beträchtlich zu spät, sie hatte beim Herumklettern ihre Uhr zerbrochen und deshalb die Zeit verpaßt. „Du könntest mir zu Weihnachten eine neue schenken, Onkel Friedrich“, sagte sie. „Meinst du nicht, daß man sie zuerst einmal nachsehen lassen sollte?“

„Oh, das billige Ding.“

Gegen Abend gingen wir alle drei durch das Städtchen und Müllrose blieb, ohne daß er uns vorher etwas gesagt hatte, vor einem Uhrmacherladen stehen. „Hier wohnt Meister Klinger“, sagte er. „Wir wollen ihm den Patienten doch zeigen.“

„Unsere“ Ilse suchte die Taschenuhr, aber sie ließ dem Onkel den Willen. Die Geschichte von dem billigen Ding wurde noch einmal erzählt, während Meister Klinger sich die Lupe ins Auge stemmte und mit Federmesser und Pinzette zu hantieren begann. „Was sein, daß sie

Soll es etwas Schönes sein kauft's bei diesen Firmen ein!

Werte Damen und Herren!

Wenn Sie eine Weihnachtsfreude bereiten wollen, dann schenken Sie meinen beiden Schaufenstern Ihre Beachtung!

**Uhren, Gold- und Silberwaren, Trauringe
Bestecke, Bernstein, Juwelen**

Alle Reparaturen nur in eigener Werkstätte

Friedrich Abt

Goldschmiedemeister • Ecke Passage u. Waldstr.

FACHGESCHÄFT



Schirm-Weinig

empfiehlt

„Greiff“-Schirme

für Herren, Damen und Kinder

Knirps- und Fee-Schirme für Reise und Sport

Herren-Artikel in großer Auswahl

Telefon 5476

Karl-Friedrich-Straße 21, Kaiserstraße 40 und 201

Rondellplatz

Schirmreparaturen und Überziehen von Schirmen schnell und billig

Feinkosthaus
Hermann Gentner
am Rondellplatz Eingang Erbprinzenstraße
Für die Feiertage

empfehle ich:

Wurst und Käse, Aufschnitt, Delikatessen, Konserven, Weine, Liköre, Rum, Arac, Kognac, Kirschwasser, Sekt, Fleischsalat, Heringsalat, Mayonnaise, Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Pralinen, frische Ananas, Orangen, Trauben, Mandarinen, Birnen, Äpfel usw.

Sie finden bei mir noch viel mehr. Ich gewähre außerdem noch 3% Rabatt. Telefon 358. Lieferung frei Haus.

Geschenkkörbe in allen Preislagen.

Konditorei u. Kaffee
Friedrich Nagel

Waldstraße 41-45, Ecke Kaiserstraße

empfiehlt für die Festtage in bekannter Güte

Früchte-Brote in allen Größen
Dresdener Stollen
ff. Weihnachts-Gebäcke
Marzipan in versch. Ausführung
Pralinés eigener Fabrikation

Telefon 699

Für Weihnachten

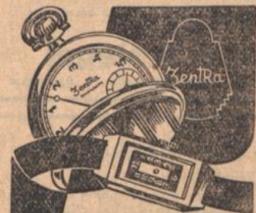
Das feine Besteck*

vom Fachgeschäft
Karl Hummel

Werderstr. 11-13 - Südstadt

* 100 g versilbert:

Argenta, Ben-Ka, Clarfeld, Debag, Henckels, Oka, Schwerter, Wellner
Neueste Muster!



Meine bekannten Marken-uhren:

„Omega“
„Zentra“
„Junghans“
„Menzle“

bieten Ihnen Gewähr für Zuverlässigkeit, Güte, Schönheit und Preiswürdigkeit.

Stoßsichere Armbanduhren, Wasserdichte Armbanduhren.

Tischuhren, Hausuhren, Küchenuhren, Trauringe / Bestecke

im Fachgeschäft für gute Uhren und Schmuck

Ankauf von Altgold u. Silber.

O. Hiller
Uhrmachermeister & Juwelier
Waldstraße 24.



Schenkt praktisch

Haus- u. Küchengeräte, Werkzeuge, Werkzeugkasten, Schlitten, Schlittschuhe, Küppersbusch Gas- u. Kohlenherde, Öfen

PH. NAGEL

Inh. W. Sindermann, Kaiserstr. 55, Tel. 5493
Ehestandsdarlehen — Ratenkauf

Schreibmappen / Briefpapiere, Schreibzeuge / Füllfederhalter

Reiche Auswahl, Füllhalter und Drehstifte sofort mit Namensgravur!

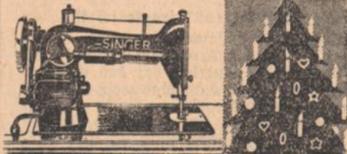
Karl Suttert

Waldstraße 46
zwischen Amalien- u. Sofienstr.



**Soll es etwas Schönes sein
kauft's bei diesen Firmen ein!**

Das Weihnachtsgeschenk



**Die elektrische
Singer**

Welchgehende Zahlungsvereinfachungen
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Berlin W. 8, Kronenstraße 22 + Singer Kundendienst überall

Karlsruhe, Kaiserstraße 205
Telefon 1379

**Willkommenes
Weihnachtsgeschenk!**

Präsentkörbe

in geschmackvoller Aufmachung,
in allen Preislagen.
Zusammenstellung nach
Wunsch.

Lieferung frei Haus

Paul Schinke

vorm. Dellkatessen - Schmidt
Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 29 • Telefon 1643

**Spazierstöcke
Regenschirme**
in allen Preislagen

bei

A. Streibguth

Ecke Kaiser- und Kreuzstraße

Weihnachts-Verkauf

Stoffe In Wolle u. Baum-
wolle, Samt und
Seide

In geschmackvollster Auswahl zu besonders
billigen Preisen.

Mehle & Schlegel

Waldstraße, Ecke Amalienstraße - Ratenkauf

Fest-Geschenke!

Feines Briefpapier mit Druck oder
Prägung, Füllfederhalter in allen
Preislagen, Fotoalben, Spielkarten,
Kalender, Mal- und Zeichenartikel
in reicher Auswahl bei

FRITZ FISCHER, Papierhandlung
Kaiserstraße 128

Lederwaren

das schönste Weihnachtsgeschenk!

Spezialität: **DAMENTASCHEN**
In unerreichter Auswahl
zu niedrigsten Preisen

Aktenmappen, Koffer
Brieftaschen, Schulranzen
Portemonnaies
Schreibmappen etc.

Offenbacher Lederwaren

Heinrich Hammer / Karlstr. 21, a. d. Hauptpost

billig war", sagte er. „Aber, Herr Müll-
rose, es geht mir nun einmal gegen den
Strich, ich ein kleines Kunstwerk einfach
fortzuwerfen. Im Fabrikbetrieb würden
sie das ja wahrscheinlich tun“.

Wir sprachen in den nächsten Tagen oft
über den Uhrmacher, und es wurde eine
Art Sport daraus, die verschiedenen Mei-
ster der kleinen Stadt kennen zu lernen.
Mit einer zerbrochenen Quariumscheibe
gingen wir zum Glaser, und Jise sah zum
erkennmal, wie man mit dem Diamanten
Glas schneidet, einen Notenband brachten
wir zum Buchbinder und berieten lange
mit ihm über Einband und Farbe, vom
Segelmacher konnte ich Jise kaum fort-
bekommen, denn die Beratung über eine
fachmännische Befestigung ihres Fall-
bootes zog sich ins Endlose, und als wir
kurz vor der Abreise standen, mußte ich
mit ihr Weihnachtsbefragungen machen,
denn sie war plötzlich der Ansicht, sie kaufe
hier alles viel lieber und besser.

Auch darüber lächelte Friedrich Müll-
rose.

In Berlin beschloß ich, praktischen
Nutzen aus meinen Erfahrungen zu
ziehen. Ich hatte eine gute Bekannte zu
beschenken, deren Geschmack jedoch nicht
so ganz leicht zu befriedigen ist. Also
wollte ich eine Buchbinderarbeit schenken,
aber ihr selbst die Wahl lassen. Ich setzte
mich also hin und malte und pinfelte eine
Art Diplom, mit dem sie zu dem Buch-
binder unseres Vororts gehen und sich

gegen diesen „Guttschein“ etwas bestellen
sollte. Am liebsten hätte ich sie ja zu
Müllrose in die Mark geschickt, aber das
kann man nicht mit jedem Menschen tun,
den man beschenken will.

Damit aber auch alles schön seine Ord-
nung hätte, ging ich mit meinem Schein
zu dem Buchbinder, um ihn auf den Bes-
such der Dame vorzubereiten. „Das haben
Sie sehr hübsch gemacht“, wurde ich be-
lobt. „Aber auf den Gedanken sind wir
Handwerker schon selbst gekommen“. Er
zeigte mir den Guttschein des Handwerks,
der nur darauf wartete, ausgefüllt zu
werden.

„Sie können damit ihren Lieben jede
Handwerksarbeit schenken; sie müssen
dann Abmachungen treffen, damit er nach
Weihnachten die Arbeit ausführt“, sagte
er mir.

„Ja, aber...“ meinte ich.

Er lachte: „Sie haben wohl gedacht, es
gäbe keine Handwerker mehr in der
Großstadt?“

Ich sah, daß eine Großstadt eigentlich
gar keine Großstadt ist, sondern eine
Masse von Kleinstädten, die dicht neben-
einander liegen; ich dachte an Müllrose,
der gesagt hatte, es gäbe gar nicht so viele
Unterschiede, wie wir dachten.

Die Guttscheine mit dem hübschen Bild
will ich in diesem Jahre fleißig verschen-
ken, denn wenn ich auch auf meine Pinse-
lei sehr stolz war, hübscher sind die, die
das Handwerk geschaffen hat.

Am vierezwanzigste nachmittags

Von Klara-Maria Frey

Mudder, heer jeh uff mit Robbe,
Bring des Pferde un die Bobbe,
Dah mer alles richte duht!
'werd scho, Wadder, nur ruigs Blut!
Emma, haß du mich net gheert?
Dah mer jo uff d'Klein' am Verd!
Fris, laß d'Guste sei, wart Alter!
Mudder, wo sin d'Kerzehalter?
Sticht des Bäumle richtig grad?
Halt, do plözt e Stüd Schorlad.
Fris, bring d'Schaukel un der Vese!
Emma, haß du 's Omies verlese?
Un — dah d'Witz net überlaaft!
Mudder, haß du 's Fleisch 'scho kaaft?
Jesseß, jeh hats dranke gheselt.
Nai, mir hamwe garnix bheselt.
Nimmer, Wadder, seller Stern
hängt jo s'ebbs! Ach, hab mi gern!
Du haß immer was zu babbie,
's ich net leicht, do nuff zu krabbie,
Alsfort stredde, allsfort bicke,
D'Kerze in die Flecht netzwidde!
Da, jeh bruddel doch net widde!
Do ich noch e Kitzle Mudder.

Nai, wie werre d'Kinner lache
Weger denne viele Sache!
D'Klein mit ihrer Babubobb
Un de Fris mit sein Hopp-Hopp.
So, un d'Emma kriegt den Schurz?
Jo, die alte sinre j'urz.
Mudder, jehst guck emol na:
Jich des Bäumle net I a?
Frächtig, Wadder, tommt mers vor!
Halt, do klebt e Engelschoor!
Nai, die Stubb, mer kennst se nimmer!
Ganz e richtig noch's Grammophon,
Well, du richtig noch's Grammophon,
Selle Platt, du kennst se schon!
Mudder, guck emol in d'Kich!
D'Kinner bodle frächterlich.
Un — ich glaab — die Klein', die flemnt.
Dapfer, Kinner, wachst euch d'Händ!
Fris, tommt her, un mach sei Foxe!
Duh mer jo beim Vers net kacke!
Denk net dra, dah es bressiert.
Emma, biß du jeh triffert?
Heert ihr's himme drin? Da jo!
's Christkind ich jeh widder do!

Ebersberger & Rees

G. m. b. H. **KARLSRUHE** (Gegr. 1862)

**Zuckerwarenfabrik
Kaffee-Import-Großrösterei
Lebensmittelgroßhandel**

Wenn Sie **Lebensmittel** und **Süßig-
keiten** einkaufen, empfehlen wir Ihnen,
auf den Namenszug **Rees**,
zu achten, er bürgt für gute Qualität.

RADIO

Sämtliche Fabrikate in zehn Monatsraten
Elektr. Beleuchtungskörper
Heizkissen .. 7.50 Heizsonnen .. 5.70

H. Schnaiter Kronenstr. 37/39
Telefon 3757

Füllfederhalter

3.50 RM.
mit 14 kar Goldfeder

Karl Eug. Duffner
Kaiserstraße 56 Telefon 1226

Am kommenden Sonntag sind alle
Geschäfte von 11 bis 18 Uhr geöffnet!

Gummi-Überschuhe

(Galoschen)

Aretz & Cie.

Kaiserstr. 215 Telefon 219

Schöne süße

Weihnachtsgeschenke

wie Pralinen-Packungen, Marzipan-Artikel,
Schokolade-Figuren u. -Tafeln in hübscher
Aufmachung — Kaufladen- und Puppen-
küchenartikel.
Lebkuchen, Gebäck — Kaffee und Tee,
das praktische Geschenk — finden Sie in
reicher Auswahl u. altbekannter Güte bei

Christian Spanagel

vormals: Ebersberger & Rees, Kleinverkauf
48 Kronenstraße 48

**Handschuhe
aller Art**



Hemden, Schlaf-
anzüge, Krawatten
Schals, Cachenez
Marke „Laco &
Kronenmarke“
Herren- Unter-
wäsche, Socken
Unterröcke
Strümpfe
in reicher Auswahl und
allen Preislagen

H. BODMER

vorm. L. OEHL Nachfolger
Kaiserstraße 126

Für den

Weihnachtstisch

Damenhüte / Mützen
Vierecktücher / Schals
Ansteckblumen / Ballblumen
Brautschleier / Brautkränze

Otto Hummel

Kaiserstraße, Ecke Lammstraße

Füllhalter-Kauf

ist Vertrauenssache. • Sie finden die größte Auswahl
und fachmännische Bedienung, in Preislagen zu
2.50 3.50 5.— 7.50 10.— 13.50 bis 22.—

Der durchsichtige Pelikan-Füllhalter

bei **Robert Knauss**

Kaiserstraße 159, Ecke Ritterstr.

Japan-, China-, Orientwaren

Geschenkartikel in großer Auswahl

Japan Service für 6 Personen von RM. 11.— an
Einzelassen — Sammelgedecke — Teekannen
Lackwaren — Chines. Rohseide — Kimonos
Basttaschen, Bambuskorbwaren, Balkanschuhe

Wilendorf's Importhaus

Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

PELZWAREN

Mäntel • Jacken • Kragen
in großer Auswahl
Reparaturen äußerst billig!
Fachmännische Ausführung

L. BLUM Kreuzstraße 35
beim alten Bahnhof

Spielwaren

Korbwaren

Kinderwagen

Sonderabteilungen:

Technik im Spiel

Fröbelspiele

Puppenklinik

Illustr. Weihnachts-Katalog auf
Verlangen kostenlos

F. Wilhelm Doering

Ältestes Spielwarenhaus
Karlsruhe Ritterstraße b. d. Kaiserstr

Das tägliche Unterhaltungsblatt des "RS"

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf
Roman von Otfried von Hanstein



(11. Fortsetzung.)

Er spielte den Beleidigten und wollte aufstehen. Das kleine, verliebte Mädel mußte nicht, was es beginnen sollte. Raabhaft sah es ihn an.

„Halt du mich wirklich lieb?“
„Soll ich denn immer dasselbe fragen?“
„Und — und — ich kann dir vertrauen?“

„Wenn du erst fragen mußt . . . ! Also, jetzt schreibst du den Brief, bringst ihn zur Post, achst eine Welle zu irrendem Freundin, und zehn Minuten vor sechs erwarte ich dich im Hauptbahnhof an der weltlichen Sperre.“

Um die achte Zeit stand Resl wirklich da und wartete auf Heineking. Sie war doch noch einmal zu Hause gewesen. Während die Mutter im Wohnzimmer war, hatte sie rasch das Mädel in eine Handtasche gepackt. Dann sah die Mutter sie wieder gehen.

„Wohin willst du denn mit der Tasche?“
„Mein Kleid zur Schneiderin bringen.“

Die alte Frau war noch so bei ihren eigenen Sorgen und Gedanken, daß es ihr nicht auffiel, wie verlegen ihr Kind war. So hüpfte Resl aus der Tür, lief zuerst zur Post und schickte den Cüßchen an die Mutter ab. Dann eilte sie zum Bahnhof.

Heineking kam bald.
„Da bist du ja, komm!“

Mengstlich hatte Resl sich umgeschaut, hatte aber keinen Bekannten gesehen. Dann sah sie zusammen in einem leeren Abteil, und das Mädchen drückte sich schüchtern in eine Ecke. Resl klopfte das Herz, und sie hatte Gewissensbisse. Am liebsten wäre sie in Furch wieder ausgestiegen und heimgegangen. Aber in Furch stand Dunkel Hollerbach auf dem Bahnsteig und erwartete offenbar irgend jemand. Da wagte sie wieder nicht, ihm in die Arme zu laufen.

Es war ein wundervoller Sommerabend. Sie sah am Fenster und schaute in die Landschaft hinaus. Draußen standen die frischen Baumkronen des Sommerhimmels. Es war ihr, als käme der würzige Duft bis zu ihr. Lütliche Bauernmädels, barfüßig, mit drallen Armen, und kräftige Burken trugen auf den Feldwegen von der Arbeit heim.

Heineking hatte den Arm um sie gelegt und küßte leise ihren Nacken. Er flüsterte heiße Liebesworte. Sie waren allein geblieben, und ganz langsam war es ihr, als lege sich ein Nebel um ihr Denken. Sie wandte sich um und küßte und erwiderte seine begeisterten Küsse.

„München!“
Heineking hatte inzwischen allerhand überlegt. In die Berge zu gehen, hatte er keine Lust mehr. Ja, wäre Resls Mutter allein gewesen, dann hätte er nichts zu fürchten gehabt. Wenn aber Elia erfuhr, daß er mit ihrer Schwester davon war, dann war der Teufel los! Er überlegte sich also die Sache anders.

„So, Mädel, jetzt sag' ich dir München!“
„Ich war noch nie hier.“
„Weißt du was, wir gehen ins Plakl und sind lustig. Mit den Bergen, das hab' ich mir

andere überlegt. Wir fahren morgen mit dem ersten Zuge gleich zur Mutter Josepha!“
„Das ist lieb, das ist gut, das ist schön.“

„Nun war Resl wieder vergnügt, und als sie jetzt durch die dicht belebten Straßen gingen, in denen sich die Fremden drängten, als alles das Neue auf sie einströmte und sie dann in dem dichtgedrängten Garten des Plakl, dieses dem Hofbräu gegenüberliegenden Volkslokal, saßen, hatte sie alle ihre Sorgen vergessen. Sie hatte auch vergessen, daß sich unwillkürlich ihr Gewissen regte, als Anton Heineking sie in der Bahn gebeten hatte, den langen Schleier, das Zeichen ihrer tiefen Trauer, von ihrem Gute zu nehmen. Da sah sie nun mit ihren trächtlichen siebzehn Jahren und sah entzückt aus in dem schwarzen Kleidchen, aus dem die weißen Arme und der zarte Halsansatz herausglimmerten, und dachte auch nicht an den toten Vater, sondern dachte, daß ihr die Tränen über das Gesicht stießen, über die derben Scherze der Bauerntruppe da auf der kleinen Gartenbühne.“

Und dazu schmeckte das süßige Bier in der Wärme des Abends. Dann aber — ja, dann gingen sie wieder durch die Straßen und Resls Gedanken verwirrten sich. Später waren nur dunkle Erinnerungen an ihr, an kleine Kaffees und launische Ecken, an übermüdete Ränker und heimliche Küsse.

Zuletzt sah sie noch zwei Stunden im Wartesaal und trank starken Kaffee.
„Jetzt fahren wir zu Mutter Josepha!“ meinte Heineking lächelnd.

Ganz fertig lag Resl an seiner Brust.
„Zur Mutter Josepha! Wie lieb das Klingel!“
Wie gut mußte du mit ihr stehen. Mir wäre es nie eingefallen, zu meiner Mutter etwa nur Matilde zu sagen.“

Die Nacht war vorüber, es fehlte nicht mehr viel an acht Uhr, als sie durch die morgendlichen Straßen von Augsburg gingen. Resl war so müde, in so seltsamem Rausch, daß sie gar nicht darauf geachtet hatte, wohin sie gingen. Ueberdies — jetzt führte er sie zur Mutter!

„Ich bin so müde, so — ich weiß nicht, ich kann ihr jetzt gar nicht gegenüberreten!“
„Ich werde schon mit ihr sprechen. Aber erst wirst du schlafen.“

Sie traten in ein bescheidenes, graues Haus. Resl sah gar nicht, daß an der Tür ein Schild war mit der Aufschrift:
„Pension Mutter Josepha.“

Sie war eine tüchtige Frau, die Josepha Voggelhuber, die hier das ganze Haus, das ihr feinerzeit ihr Mann, der verstorbene, ehrengediente „Vizefeueramtskommissaradjutant“ Xaver Voggelhuber, hinterlassen hatte, zimmerweise an die unverbesserten Beamten der Augsburger Fabriken, an die Schüler der Handelsschule und die Musikstudierenden des Konservatoriums und der Technischen Lehranstalt vermietete.

Sie war ganz entschieden ein Original, ließ sich von niemand anders als Mutter Josepha nennen und liebte es, ihre Kostgänger, besonders die älteren Stammgäste, mit dem Vornamen anzureden. Es sollte den jungen Menschen etwas Heimatisches vorkommen, und sie war in der Tat den jungen Menschen eine Art — allerdings recht weitherziger — Mutter, die sehr wohl verstand, bisweilen nicht zu leben, was sie nicht leben wollte.

Heineking berührte flüchtig Resls Arm.
„Warte einen Augenblick, ich springe zur Mutter Josepha hinaus!“

Resl stand verschüchtert, sich ihrer verkatereten Stimmung schämend, unten in der Vorhalle, sah Heineking eine Tür öffnen und hörte dann eine laute und nicht eben melodische, aber lachende Stimme:
„Jesaja, da schau' her! Der Anton!“
Nicht lange darauf kam der Mann schon zurück.

„Komm, Resl, ich habe der Mutter gesagt, daß du schlafen mußt. Sie liegt auch noch im Bett.“

Das Haus sah so merkwürdig aus. Lauter Türen waren da, und vor vielen standen — wie in einem Gasthaus — gewichtige Stiefel. Resl wunderte sich, aber sie war zu müde, um zu fragen. Heineking führte sie in ein Zimmer, ein einfaches, wenig schönes Zimmer mit einer alten, verbrauchten Einrichtung, die gar nicht besonders sauber ausah.

„Mein Stübchen von früher! Herrgott, was habe ich hier für fidele Tage verlebt! So, Kind, jetzt laß' dich schlafen. In drei Stunden wecke ich dich, und dann . . .“

„Dann führst du mich zu deiner Mutter.“
Ganz leise, ganz verträumt sagte Resl diese Worte, und Heineking antwortete nicht, sondern ging wieder hinaus.

Er war ein viel zu sachkundiger „Frauenjäger“, als daß er nicht gewußt hätte, daß er jetzt nichts überlegen durfte. Außerdem reizte es ihn, den eigenen Brummshädel erst einmal

in der frischen Luft abzukühlen und sich doch den Plakl einmal anzusehen, wo das neue Stadion entstehen sollte. Er durchschritt die Straßen, in denen uralte Patrizierhäuser aus der großen Zeit der Welser und Fugger neben ganz modernen Zweckbauten aus Eisen und Glas standen, und ging durch den Stadtpark. Dann sah er den großen Bauplatz in der Nähe des Reich-Wasserwerkes.

Ein mächtiger Zaun war dort bereits gezogen, und eben wurde eine Tafel an ein paar Pfosten genagelt, auf der zu lesen stand:
„Ausführung sämtlicher Eisenarbeiten: Stettner und Sohn, Nürnberg.“

Ein häßliches Lachen zog um seinen Mund. Die Tür zum Bauplatz stand offen. Er wollte eben eintreten, da sah er ganz in seiner Nähe einen jungen Mann, der mit lauter Stimme Befehle erteilte: Berner Meinhardt, seinen bisherigen Untergebenen, der schon mit dem ersten Frühzug hierher gekommen war.

Heineking trat schnell zurück.
„Teufel! Gerade heute mußte der Mensch hier in Augsburg sein. Sollte Elia etwa ihn an seine Stelle gesetzt haben? Diesen Streber, diesen —“

Jedenfalls durfte der ihn nicht sehen. Er blieb ja sicher nur diesen Tag hier, und — wieder war das häßliche Lachen um seinen Mund — ihm lag ja an diesem Tage wahrhaftig nichts daran, sich in den Straßen herumzudrücken. Er hatte anderes vor.

Aber sein Schädel brummte noch immer schauerhaft, und mit Resl war doch nichts anzufangen, ehe sie sich ausgeschlafen hatte. So ging er aus der Stadt und lief in den Anlagen am Rechuser umher, bis es Mittag wurde. — —

Resl erwachte. Sie hatte drei Stunden fest geschlafen, und da sie ja nur an den Getränken gestern nacht genippt hatte, war sie wieder frisch. Sie stand auf, wusch sich und sah sich um.

Es war alles so ganz anders, als sie es sich bei seiner Mutter gedacht hatte. Sie beschaute das Zimmer. An der Wand hingen ein paar verkaufte Kinoeröffnen in Postkartenbildern, dann einige recht „freie“, eigentlich anstößige Frauenbilder.

War denn das möglich? Sie öffnete die Tür zum Korridor, aber sie trat wieder zurück. Gegenüber hatte sich auch eine Tür geöffnet, und ein junger Mensch in Hemdsärmeln brüllte hinaus:
„Mutter Josepha! Bitte mein Frühstück!“

Und von irgendwoher kam eine andere Stimme:
„Mutter Josepha, meine Stiefel sind weg.“
Resl begriff immer weniger. Hatte denn Anton so viele Brüder? Und — Frühstück, jetzt am Mittag? Und verlangte ein gebildeter Sohn so seine Stiefel von der Mutter?

Ihr war ganz ängstlich zumute, und immer wieder hörte sie laute Stimmen, die nach „Mutter Josepha“ verlangten, und eine derbe, die ihnen antwortete. Dann kamen schwere Schritte auf ihre Tür zu. Die Tür wurde geöffnet, und eine dicke Frau mit breitem, durchaus nicht unangenehmem, gutmütigen Gesicht, sauber, aber mehr als schlicht gekleidet, mit ungläublich biden, roten, von der Bluse freigegebenen Unterarmen, kam herein und trug ein Tablett.

„Ausgeschlafen?“
„Danke, ja.“
„Dann ist hier der Kaffee.“
Resl hatte die seltsame Frau, augenscheinlich eine Magd, erkannt an und wußte nicht, was sie aus ihr machen sollte.

„Ist — die gnädige Frau schon aufgestanden?“
„Wie hätte sie Heineking's Mutter anders als gnädige Frau nennen können? Die dicke Frau aber lachte hell auf.“

„Eine „gnädige Frau“ — die gib's hier net, aber die Mutter Josepha, wann's die meinen, Kinderl, die bin halt ich!“
Draußen wurde wieder nach ihr gerufen, und sie tappte hinaus.

„Ja, ich, ihr Salodri, i kimm' scho!“
Resl stand wie vom Donner gerührt. Ja, träumte sie denn noch? Diese dicke Frau, dieses — sie hätte am liebsten gelacht: schlampige

Weiß — war Antons Mutter? Und hatte offenbar einen ganzen Haufen Söhne! Und diese Frau schien sich obendrein gar nicht weiter für sie zu interessieren. Sie brachte ihr eine Tasse Kaffee in einer angetrockneten Schale — auf einem alten Blechtablett! Was bedeutete das nur alles? Warum fragte die Frau sie denn gar nichts?

Draußen war es wieder still geworden, und Resl stand am Fenster. Jetzt kamen ein paar junge Männer lachend und untergefaßt aus dem Hause, saßen zu ihrem Fenster hinauf, blieben stehen und warfen ihr Ruhfänge zu. Waren das Antons Brüder?

Ihre Angst stieg immer mehr. Sie mußte mit der Frau reden, mußte wissen, wie das alles zusammenhing. Aber — wo fand sie sie jetzt? Und wie sollte sie rufen? Doch ganz gewiß nicht „Mutter Josepha!“

Auf dem Korridor war jetzt alles still. Sie trat hinaus und rief: „Frau Heineking! Bitte, Frau Heineking!“

Eine Tür öffnete sich, und die dicke Frau trat erkaunt heraus.
„Was schaffen's?“
„Ach bitte, Frau Heineking, kommen Sie doch einmal mit zu mir.“
Die Frau trat bei ihr ein.

„Was rufen's mich denn immer Frau Heineking?“
„Liebe . . .“
Resl fühlte, daß sie gleich losheulen würde. „Was ist denn, Kindel, was ist denn? Warum rufen's denn immer „Frau Heineking!“ Ich bin doch die Josepha Voggelhuber, und Frau Heineking sind Sie selber.“

Resl trat unwillkürlich zurück.
„Sie sind nicht Antons Mutter?“
Die Alte lachte gemächlich.
„I bin halt die Pflegemutter von all den jungen Mannskindern, die bei mir wohnen.“

Resl wiederholte mit so entsetztem Gesicht, daß Frau Voggelhuber unwillkürlich erschrak, ihre Frage:
„Sie sind nicht Antons Mutter?“
„Ja, Kindel, was ist denn hier los? Der Anton hat mir doch g'sagt, daß Sie bei' auf der Hochzeitsreise sind? Daß Sie net was Falsches von mir denken. Das hier is a anständiges Haus!“

(Fortsetzung folgt.)

Humor

Erinnerung. Sie: „Entfinnst du dich noch an jenen Abend . . . ? Wir saßen im Mondschein auf der Bank im Garten. Du lächelst vor dich hin, und ich sprach vor lauter Nüchternung mindestens eine Stunde kein einziges Wort.“
Er: „Ja, es war die schönste und ruhigste Stunde meines Lebens!“

„Na Pedro, wie gefäll's dir denn auf der neuen Stelle?“
„Einfach famos!“
„So? Was hast du denn da zu tun?“
„Eigentlich gar nichts. Ich fahre bloß egalweg die Steine auf'n Bau raus zum Maurer, na, und der macht dann die Arbeit!“ (ABC)

„Der Kollege Franzen rennomiert, er habe in dem neuen Stück eine führende Rolle erhalten. Stimmt das denn wirklich?“
„Doch, doch — er muß einen Esel über die Bühne führen!“

Tünnes ist verheiratet und solid geworden. Er sitzt mit seiner Frau abends im trauten Heim und trinkt Tee mit Rum.
Tünnes: „Malche, ich wöden en der letzte Bid in vergehlich . . .“, ich vergesse immer de Hälfte.“
Frau: „Dat han ich ald gemerl, Toni, do häß ald bei de letzte vier Tasse Grog vergesse, der Tee betroschödde.“



Die Abessinier beherrschen den Weihnachtsmarkt

... und drei von ihnen ließen sich hier bereitwillig photographieren. Sie kamen aus der abessinischen Bardetruppe, die ein ebenio findier wie selbstbetriebener Spielwarenmarkt auf dem Weihnachtsmarkt aufmarschieren ließ. Durch ein aufsehbares Uhrwerk kann man sie sogar einen benechten Krieger ausführen lassen, wobei der buntbemalte Schild an einer Spirale recht gefährliche Bewegungen vollführt. Die Bewaffnung der abessinischen Weihnachtsgruppe läßt, wie man sieht, kaum zu wünschen übrig.



(Weltbild, M.)

Wie zu der Zeit der Vorbäter fertigen in manchen Landshöfen Schweden die Bäuerinnen die Kerzen für das Christfest selbst an

Er war ein viel zu sachkundiger „Frauenjäger“, als daß er nicht gewußt hätte, daß er jetzt nichts überlegen durfte. Außerdem reizte es ihn, den eigenen Brummshädel erst einmal

Blaujacks fahren nach Madeira

Mit dem Panzerschiff „Deutschland“ unterwegs

Von Oberfunkgast Ziegler, Karlsruhe

Nachdem die Vorbereitungen für die Reise, die wir gemeinsam mit dem Panzerschiff „Admiral Scheer“ machen, abgeschlossen sind, ist der Tag des Abschiednehmens angebrochen. Für die Jahreszeit ist es sehr kühl, das Barometer ist gefallen. Dem Wetterbericht nach ist für die nächste Zeit nicht das Beste zu erwarten.

20 Uhr ist es, die Leinen und Tauen werden losgeworfen. Der Wind pfeift uns kräftig um die Ohren. Wir fahren die Jade abwärts. Jetzt aber schnell in den Korb, um 4.00 Uhr ist die Nacht wieder um.

Der erste Marinesonntag ist da. Ein wüstes Stieben in der Nordsee, das wir ja alle erwartet hatten. Und da nun einmal Sonntag ist, wird auch fleißig „geopfert“. Die Packkoffer (Eisenholer) fallen aus. Unser Minimax klappt um, und der herausströmende Schaum bringt richtigen Mief in den Bau. „Scheer“ und auch unser Schiff haben bei diesem fürchterlichen Toben Seeschaden bekommen. Fieberhaft wird in der Nacht gearbeitet. „Scheer“ muß einem in Secenot geratenen französischen Dampfer zu Hilfe eilen. — Heute kann man, Gott sei Dank, wieder durchstören.

Das Meer scheint sich heute doch etwas beruhigt zu haben. Gegen 10 Uhr passieren wir die Linie von Dover-Galais. Nachmittags taucht im Dunst die Südküste Englands auf. Die Insel Wight bietet einen herrlichen Anblick, die Sonne hat sich inzwischen Bahn gebrochen.

Am 4. Tage ist das Wetter zwar schon nicht mehr sonnig, aber die Hauptsache ist, daß die See wenigstens glatt bleibt, denn wir sind in der Biscaya angelangt. Heute Abend habe ich Gegenwache und muß somit mit meinem Kopfschmerz auf der Admiralsbrücke stehen. Die Scheinwerfer werden in Tätigkeit gesetzt, so daß die Schiffe in hellem Glanz erstrahlen. Tief schwarz ist der Himmel und ebenso tief liegt unter uns die letzte See. Es ist ein geradezu feierliches Bild. „Donny“ löst mich ab. Ich kann wieder in meine Klappe fallen.

Der Tag vor dem Einlaufen in Funchal ist herangerückt. Aus diesem Grunde ist „alle Mann achteraus!“ Admiral und Kommandant halten ihre Ansprachen, um uns die nötigen Verhaltensmaßregeln für den Aufenthalt auf Madeira zu geben. Am Abend ist es schön warm und einige Stunden verbringen wir mit „Gerecke“ am Oberdeck. Dann geht es in Erwartung des kommenden Tages in den „Bentel“.

Während beim Einlaufen die Saluts zum Grube traden, gehe ich an Oberdeck. Da liegt im Sonnenglanz Funchal vor mir. Eine herrliche azurblaue See breitet sich vor der Insel aus. Oben aus dem Vormars mache ich gleich

eine Aufnahme. Die Flugzeuge werden klar zum „Katapultieren“ gemacht. Um die Mittagsstunde kreist auch schon das erste deutsche Kriegsflugzeug über der Insel. Jetzt wird schnell noch etwas in den hungrigen Magen verstaubt, die Kujambels (Brot) und die Urlaubskarte noch empfangen, dann geht's los. Zu dritt pendeln wir durch die Straßen der Stadt. Die Eingeborenen sitzen in Gruppen vor ihren armseligen Häusern. Kleine Jungen betteln stürmisch um „one Cigarettes“. Hier fährt man tatsächlich mitten im Sommer Schlitten. Die Lasten werden meistens auf Holzschlitten auf den glatten und steilen Straßen befördert.

Immer schöner wird der Blick über die sich unter uns ausbreitende Stadt, vor der unsere beiden stolzen Schiffe auf der See liegen. In der Ferne hören wir auf einmal deutsche Marschmusik. Obwohl wir wissen, daß es unsere Vorkapelle ist, überkommt uns doch ein Gefühl wie Heimweh. Die Dunkelheit bricht herein. Einige Andenken von Madeira müssen wir noch haben und auch den guten echten Madeirawein.

Die „Masse“ Geld, die uns zur Verfügung steht, ist bei mir schon ziemlich erschöpft und heute soll noch unser Ausflug mit der Division steigen. An der Pier stehen die Autos schon bereit. Eine deutsche Familie und drei B.D.M. freuen sich, mit uns fahren zu dürfen. Auf sehr gut gepflegter Straße geht es jetzt los. Überall Neben, Bananenstauden und Früchte. Immer bietet sich der herrliche Blick über den weiten, blauen Atlantik. In der Ferne taucht ein gewaltiger Felsen, das Cap Citron, auf. Es ist das zweithöchste Cap der Welt. Bis an die äußerste Kante gehen wir vor. Senkrecht fällt der Felsen in den Ozean ab. Von hier müssen natürlich einige Aufnahmen gemacht werden. Mit fröhlichem Gesang kommen wir schließlich nach 1½ Stunden nach Funchal zurück.

Den dritten Tag vor Madeira muß ich mit meinen Kameraden auf Wache verbringen. Um die Mittagsstunde ist auf einmal großer „Hallo“. Alles spricht an Oberdeck. Stolz und majestätisch zieht das Segelschiff „Deutschland“ vorbei. Flaggensignale werden ausgetauscht. Die Mannschaften drüben, wie auch auf unsern beiden Schiffen, stehen zum Grube stramm.

Der Tag des Auslaufens ist angebrochen. Die Kinder der deutschen Kolonie sind zum Mittagessen als Gäste bei uns an Bord. Gegen 14 Uhr verlassen sie uns und die letzten Befehle zum Auslaufen ertönen. 15.30 Uhr ist Seeklar. Der Anker wird gelichtet. Die Besatzungen beider Schiffe sind nochmals an Oberdeck angetreten. Bald haben wir die Insel

hinter uns und schon ertönt der Befehl — „Wegtreten zum Fachdienst!“ — Ade Madeira! Der 11. Tag der Reise beginnt mit Wache. Mit dem Auslandskreuzer „Karlsruhe“ wollen wir heute noch zusammentreffen. Die „Karlsruhe“ wird eingepöbelt und dann Kurs auf sie genommen. Ich gehe gerade von Wache, da scheert der Kreuzer an Backbordseite an uns vorbei. Nur kurz dauert die Begegnung, aber Freude macht es doch wieder, denn hier sind deutsche Kameraden, die auch in die weite Welt hinausfahren.

Der Kalender zeigt den 30. Oktober. Wir haben das südlichste Ziel der Reise, die Kanarischen Inseln, erreicht. Das dunstige Wetter läßt nur die Umrisse der Insel Palma erkennen. Hoch auf dem Gipfel eines Berges brennt ein Feuer. Verträumt stehe ich an der Reeling — plötzlich ein lautes Heulen der Sirenen auf beiden Schiffen — Boje über Bord. Die Rutter werden zu Wasser gelassen und die Bojen wieder aufgefischt. In ruhiger, gleichmäßiger Fahrt, teilt das Schiff die Fluten.



Unsere „Emden“ vor den Azoren
Am Hafen von Angra do Heroísmo kam der Militärkommandant der Azoreninseln an Bord, der auf unserem Bild die Front der Sicherheitswache abschreitet.

Wieder brennt auch heute eine fengende Sonne auf uns hernieder. Teneriffa taucht in der Ferne auf. Unsere Flugzeuge kreisen über der Insel. Der „Pic de Teneriffa“ ist jetzt zu sehen. Durchs Glas schauen wir nach der am Fuß des Berges liegenden Stadt Ojiva. „Admiral Scheer“ und der Dampfer „Kudolf Albrecht“ sind inzwischen in Sicht gekommen. Sie proben gerade Delibüchlein, was wir schließlich auch machen.

Den ganzen Nachmittag schwabbert ein Segelschiff in der Umgebung herum. Am Abend werden seine Rotsignale erkannt — „Kein Proviant und kein Wasser an Bord.“ — „Admiral Scheer“ hat dem Uebel abgeholfen.

Wochenend und Sonnenschein. Es geht jetzt wieder nordwärts. Eine lange Dünung rollt heran. Eine wunderbare Abendstimmung, der Mond scheint zwischen den Wolken hindurch, silberne schillert das Wasser.

Mit hoher Fahrt haben wir Kurs auf die Azoren, denn dort müssen wir heute noch mit der „Emden“ zusammentreffen. Gegen Mittag passieren wir die erste Insel der Gruppe. In einer Bucht, vor der wir bleiben, liegt die „Emden“. Bald kommt das Boot der „Emden“ mit dem Kommandanten, der sich für die Postübernahme bedankt. Viel Zeit haben wir nicht und so geht es weiter.

Heute, am 17. Tag unserer Reise, machen wir mit „Scheer“ zusammen Schießübungen. Unser alter Obermaat will uns etwas kriegen. Nacht uns aber nichts aus, mein Vieber, denn „mit frischem frohen Mut zieh'n wir der Heimat zu“. Unser Funkenmeister feiert morgen sein 32. Wiegenfest. Kurt und ich machen zusammen noch ein kleines Gedicht für ihn fertig und unser Funkenmaat „Maze“ gibt seinen Senf natürlich auch noch dazu. Ein schöner Korb mit drei Flaschen Flüssigkeit, Zigaretten und ein Bild der „Deutschland“ sind die Geschenke. Wegen dieses Festtages müssen wir etwas früher aufstehen. Er ist tatsächlich gerührt. Feiern können wir erst am Abend, denn Dienst ist Dienst. Wir brummen den ganzen Tag der Kopf und nun soll abends noch das Geburtstagsbier getrunken werden. Aber es geht auch vorüber.

Um 6 Uhr „Reise, Reise“, „Anzug blau, Paradejacke!“ Heute ist der Tag der Hissung der neuen Reichskriegsflagge. „Alle Mann achteraus!“ Der Admiral kommt in Begleitung des Kommandanten, „Stillegestanden, Augen rechts!“ Die Ehrenwache präsentiert das Gewehr. Der Befehlshaber hält seine Ansprache. Unter den Klängen des Präsentiermarsches steigt die neue Flagge am Mast empor. Die Mähe des Turmes „Hindenburg“ zeigen steil gen Himmel.

Der letzte Tag der Reise ist da. Mit dem Wetter haben wir ausnahmsweise Glück. Die Sonne scheint, eine gute und gesunde Herbstluft weht. Nicht das blaue Wasser des Atlantik, sondern das grüne der Nordsee umgibt uns wieder. Wir liegen in der Schleiße. Heute wollen wir noch deutschen Boden unter den Füßen haben, deshalb haben wir uns auch Landfein gemacht.

KONFITOREI
KARL KAISER
Kaiserstr., Ecke Douglasstr.
bittet um Besichtigung seiner großen
Weihnachtsausstellung

Es ist nicht ausgeschlossen
daß der Briefträger Sie nicht antrifft und dadurch die Erneuerung des Abonnements auf das Karlsruher Tagblatt unterbleibt. War das bei Ihnen der Fall, geben Sie bitte noch heute den nachstehenden Zettel an die Post weiter.

An das Postamt, hier
Bei mir ist der Bezugspreis für das Karlsruher Tagblatt für den kommenden Monat noch nicht erhoben. Ich wünsche das Karlsruher Tagblatt aber weiter zu beziehen und bitte das Weitere zu veranlassen.

Namen _____
Ort _____
str. Nr. _____

Schuhe
Kinderstiefel 23 **2.90** 31 **5.90**
kräftig — Kernsohle 28 **3.90** 33 **6.75**
Herren-Boxc.-Halbsch. **10.50** **8.90** **6.75**
Herren-Stiefel, alle Form. **12.50** **9.40** **7.90**
Neue Modelle in Damen-Schuhe.
Hausschuhe 3.90 2.75 2.25 1.75 1.25

Schuhhaus
am Werderplatz **Wüstum**

Schöne u. praktische Geschenke
für den Weihnachtstisch!

Geschmackvolle Damentaschen
in echt Krokodil, echt Schlange, echt Affenleder, echt Galapagos, echt Vogel Strauß, echt Eldechs, echt Seehund, echt Chamäleon, bis zur billigsten Preislage in Volleder von **1.75** an

Reißverschlushtaschen in Vollrindleder von **3.25** an

Schreibmappen, Schulmappen, Schulranzen
Aktenmappen, Brieftaschen, Geldbeutel
in echt Saffian mit Reißverschluss von **0.60** an

Den soliden **Koffer** in jeder Preislage!

KOFFER-MÜLLER
Karlsruhe i. B. Waldstraße 45

Moderne Leihbücherei
HANS SCHWARZ
Inh. Grete Schmidt, Erbprinzenstr. 24
Ständig. Eingang v. Neuerschulungen

Gänselebern
werden nach wie vor angekauft bei
Frau G. Meiß
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 21, II.

Jeden Samstag neu:
K.T. Illustrierte
die illustrierte Wochenschrift des
„Karlsruher Tagblatt“
16 Seiten stark, reich illustriert
gediegener Unterhaltungstext

Einzelnummer **10 Pfennig**
Monatsbezug für >KT<-Bezieher ... **25 Pfennig**

Probenummer kostenlos

Amtliche Anzeigen
Für den Neubau des Wohlfahrtsgebäudes des Städtischen Rahmentages, Ecke Gerwig- und Zullstraße, sind Zimmerarbeiten zu vergeben.
Borbrücke können beim Stadt. Hochbauamt, Rathaus, III. Stod, Zimmer Nr. 124, abgeholt werden.
Die Angebote sind bis Dienstag, 31. Dezember 1935, 10 Uhr, ebenfalls abzugeben.
Es sind nur solche Anbieter zugelassen, die ihren sozialrechtlichen Verpflichtungen ordnungsgemäß nachkommen, insbesondere mit ihren Beiträgen zur Berufsgenossenschaft nicht im Rückstand stehen.
Karlsruhe, den 19. Dezember 1935.
Stadt. Hochbauamt.

Uhren, Gold- u. Silberwaren
Bestecke, Trauringe
Im Fachgeschäft
Karl Jock Juwelier u. Uhrmachermeister
Kaiserstraße 170
Eigene Werkstätte

Abonnenten kauft bei Inserenten des „KARLSRUHER TAGBLATTS“

Dresdner Bank
KARLSRUHE
4402 bis 4406
am Adolf-Hitler-Platz

hallo
machen Sie wieder bestellen Sie telefonisch bei nachstehenden Firmen

Für Anzeigen aller Art nur das
Karlsruher Tagblatt **20**
die interessante Morgenzeitung und Informationsorgan der bedarfsreichen und kaufkräftigen Bevölkerungsschichten.

BEWACHUNG
Schulz u. Sicherheitsdienst schützt Ihr Eigentum Tag u. Nacht Wachbereitsch. K'he. Leopoldstr.15 **1342**

BUCH- u. KUNSTDRUCK
G. Braun Karl-Friedrich-Str. 14 • Die bekannte und leistungsfähige Großdruckerei **952/954**

Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe A. G. **456/57**
Erbprinzenstr. 8-10 • Offset-, Stein- und Kupferdruckerei • Kunstverlag

HYPOTHEKEN
Aug. Schmitt Hirschstr. 43 • Hypotheken, Anlage u. Beschaffung von Häusern jeder Art. Kauf und Verkauf **2117**

KOHLN
Kohlen-Mieten Kaiserstr. 154 **5164/65 u. 5506**

LEBENSMITTEL
W. Kraut Hebelstr. 13, b. Rathaus • Lebensmittel, norddeutsche Würstwaren, Konserven, Weine und Spirituosen **4186**



So schmunzelt er

an Weihnachten in der neuen Kleidung von Schneyer

Ulster und Paletots

28.- 38.- 48.- 58.- 68.-

Sport- und Straßenanzüge

28.- 35.- 42.- 48.- 58.-

Lodenmäntel und Stutzer

29.- 35.- 38.- 42.- 45.-

Schöne Geschenke

die „Ihm“ Freude bereiten:

Hausjacken — Gamaschen — Schals

Oberhemden — Binder — Hosenträger



Ecke Karl- und Waldstraße

Nicht wahr! in der **Passage** findet sich manch passendes Weihnachtsgeschenk und alles in Fachgeschäften

Gebr. Boschert

nur Kaiser-Passage 10-18

finden Sie eine reiche Auswahl

Füllhalter

in allen Preislagen

Abonnenten

kauft bei Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“



Eingetroffen: Große Partien

Geflügel u. Wild

- Feinste Mastgänse Pfund 1.50
- Jg. Bratgänse Pfund 1.40
- Enten (ca. 3-4 u. 4-6 Pfd. schwer) Pfd. 1.20
- Suppenhühner (2 1/2-3 Pfd.) 1.10
- Suppenhühner (2 1/2-3 Pfd.) aus der Rippurger Farm Pfund 1.20
- Junge Hähnen (ca. 3 Pfd.) 1.25

In den Spezial-Abteilungen: Karl-Friedr., Karl- u. Weltzienstr. finden Sie eine ganz besonders reiche Auswahl u. a. außer obigem **Poularden, Frikasee-Hühner, Gänseklein, Gänse** zerlegt Frisch geschossene

Rehe und Hasen

Weihnachtskarpfen

Unsere Verkaufsstellen sind am: Samstag, den 21. Dezember Montag, den 23. Dezember Dienstag, den 24. Dezember **durchgehend**

und am Sonntag, den 22. Dezember 1935 von 12-6 Uhr **geöffnet.**

PFAÑKUCH

5% Rabatt



Etwas Besonderes für den Herrn!

- Selbstbinder viele schöne Muster, in reiner Seide 1.95 1.45
- Selbstbinder Marke „Lord“ für verwöhnte Ansprüche, in Geschenkpack. 1.95 2.95
- Weißer Oberhemden durchgeh. gemustert 3.45 4.85
- Farb. Oberhemden mit passend. Kragen, Popeline bedruckt 3.95 4.95
- Eleg. Oberhemden fbg., mit Iosem Kragen, gewebt Popeline 6.90 14.75
- Herren- u. Damenschirme in reicher Auswahl 2.95 4.95



Hausjacke mollige Qualität mit Schalkragen, u. 3facher Verschnürung, (wie Abb.) 9.75

Hausjacke etwas ganz Besonderes flauschige Qualität 14.50

Ueberschuhe Warme Haus- u. Straßenschuhe Russenstiefel in großer Auswahl auf Tischen ausgelegt.

KNOPF

Unser Verkaufslager

ist täglich bis 19 Uhr abends geöffnet. Samstag und Sonntag vor Weihnachten bis 6 Uhr

Bestecke schwer versilbert, Qual. 100, in allen Modellen, sofort greifbar.

Muster-Verkauf

In vernickelten und versilberten Kaffee- u. Teeservicen, Tassenfilter Brotkörbe, Konfektkörbchen Fruchtmaschinen, Kaffeemaschinen Likörservice, Rauchgerätschaften Weinkühler etc.

Münzsilber nehmen wir in Zahlung mit 30 Pfg. für eine Silbermark

Besteckfabrik Karlsruhe Vorholzstraße 66

Schenke Radio und Elektrisches aber nur vom Fachmann Ernst Niederstraber, Ingenieur, Karlsruhe, Schützenstr. 19, Telefon 7067 Alles auf bequeme Teilzahlung

Wir machen es Ihnen leicht zu wählen. Alle Waren übersichtlich aufgestellt mit sichtb. Preisen. **Lampen, Radio, Elektrogeräte.** — Amalienstr. 25 a Billige Preise. — Große Auswahl.

Prakt. Weihnachtsgeschenke

Kamelhaardecken

in großer Auswahl

Besichtigung ohne Kaufzwang

Arthur Kaiserstr. 193

Baer Verkaufsräume nur eine Treppe hoch



Badisches Staatstheater

Freitag, den 20. Dezember 1935, C 12 (nicht F - Freitagmiete).

19. Gem. 1-100:

Othello

Große Oper von Verdi.

Dirigent: Reithardt.

Regie: Wildbinger.

Wittmerfender-Want.

Gaberfort, Gierer, J. Gröninger, Kainbach, Giesler, Schoepflin, Seiler, Strad.

Anfang 20 Uhr.

Ende 23 Uhr.

Breite D (0,90-5,00 RM.).

So. 21. 12. Gänfel u. Grotel: Sternauf: Die Ruppente.

Café ODEON

Heute FREITAG

das neue Cabaret-Programm

Täglich nachmittags

Nikolaus kommt zu den Kleinen

Herren-Socken

echt Mako ganz schwere Qualität, nur Mk. -80

Wäsche Hilberg Sofienstraße Ecke Waldstraße

berücksichtigt beim Einkauf die im Karlsruh. Tagblatt inserierenden Geschäfte.

E. Wahl bei d. Kleinen Kirche Das gute Fachgeschäft

Das schenkt man einem Herrn!



Herren-Hausjoppe aus molligem Flauschstoff, mit Verschnürung

Ulster-Paletots 34.- 48.-

ganz auf Kunstseide gefüttert, in den beliebten grauen Farben

Paletots 38.- 48.-

ganz auf Kunstseide gefüttert, mit Stoff für Ersatzkragen . . .

schwarz, mit Samtkragen

Popeline-Oberhemd mit 1 Stäbchenkragen und Ersatz-Manschetten, modern gemustert im Geschenkkarton 5.90

Selbstbinder, reine Seide, Streif. oder kleine Muster, unsere Hausmarke, im Geschenkkarton 1.95

Hosenträger-Garnitur, Hosenträger, Ärmel- u. Sockenhalter, gute Qualität, im Geschenkkarton 2.90

Herrenhalbschuhe, schwarz und braun, Boxcalf, moderne schlanke Form, Original Goodyear-Welt (Modellabweichungen vorbehalten), Paar 9.75

UNION

VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN GMBH

Am Sonntag von 11-18 Uhr geöffnet

Bring immer wieder einen Text, Du merkst dann, wie der Umsatz wächst.

Burchard

Neu eingetroffen: Damen-Pullover Pullover-Jäckchen neueste Modelle